

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei monatlicher Abnahme für sechs Monate 1,20, für ein Jahr 2,40, für zwei Jahre 4,80, für drei Jahre 7,20, für vier Jahre 9,60, für fünf Jahre 12,00, für sechs Jahre 14,40, für sieben Jahre 16,80, für acht Jahre 19,20, für neun Jahre 21,60, für zehn Jahre 24,00. Einzelhefte 5 Pf.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamt beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wapenpreis Nr. 1: 10 Pf. Wapenpreis Nr. 2: 15 Pf. Wapenpreis Nr. 3: 20 Pf. Wapenpreis Nr. 4: 25 Pf. Wapenpreis Nr. 5: 30 Pf. Wapenpreis Nr. 6: 35 Pf. Wapenpreis Nr. 7: 40 Pf. Wapenpreis Nr. 8: 45 Pf. Wapenpreis Nr. 9: 50 Pf. Wapenpreis Nr. 10: 55 Pf. Wapenpreis Nr. 11: 60 Pf. Wapenpreis Nr. 12: 65 Pf. Wapenpreis Nr. 13: 70 Pf. Wapenpreis Nr. 14: 75 Pf. Wapenpreis Nr. 15: 80 Pf. Wapenpreis Nr. 16: 85 Pf. Wapenpreis Nr. 17: 90 Pf. Wapenpreis Nr. 18: 95 Pf. Wapenpreis Nr. 19: 1,00 Pf. Wapenpreis Nr. 20: 1,05 Pf.

Der Führer in Nürnberg eingetroffen

Zehntausende zur Begrüßung am Bahnhof

Von unserem nach Nürnberg entsandten Dr. R. B.-Schriftleiter

Nürnberg, 5. September.

Nicht wie in früheren Jahren auf dem Flugplatz, sondern auf dem Hauptbahnhof traf am Montagvormittag kurz vor 11 Uhr der Führer in der Stadt der Reichsparteitage ein. Nun erst hat die alte „Moris“ zum hohen Fest der deutschen Nation die Weiße erhalten: Adolf Hitler weist in ihren Mauern.

Man kann nicht sagen, daß der Himmel es an diesem Montag gut meinte. Am frühen Morgen ging ein Plöschregen nieder, der die Tropfen in Fontänen vom Pflaster spritzte. Kurz darauf brachen schänerne Sonnenstrahlen durch die Wolkenbede, und es wurde reichlich warm unter dem Mantel. Dann bezog sich der Himmel wieder, und zwischen Zuversicht und Zweifel schwannte, was das Weiter andeutete, die Hoffnungen. Doch was macht das schon aus: den Führer zu begrüßen ist Zehntausende auf den Beinen. Tief gefasst warteten die Menschenreihen am Bahnhof. Junge Kurieren eilten mit Eisenkoffer, Klappstühle treten in Aktion, Papierrollen sind reichlich ablos. Mit Beifrieden werden die bekannten Persönlichkeiten begrüßt, die sich zum Empfang nach dem Hauptbahnhof begeben. Mit klingendem Spiel ist die Ehrenkompanie der Leibstandarte angedrückt und bei am Bahnhofsvorplatz Aufstellung genommen. Tonfilmwagen sind turberbereit.

Um 10,55 Uhr lief der Sonderzug von München kommend, in die Bahnhofsstraße ein. Der Bahnhof hatte einen Teil seiner Ausschmückung vom Vorjahrsbesuch behalten. Die 15 Meter hohe und 65 Meter lange Halle war mit goldgelben Fahnen ausgekleidet. Von zwei großen Säulen grühten die Siegeszeichen der Partei, während an der Stirnseite die Gebetszeichen grühten. Auf dem Bahnsteig wurde der Führer von Reichsminister Rudolf Heß, dem Gauleiter von Franken, Julius Streicher, und Oberbürgermeister Piebel willkommen geheißen. Außerdem hatte sich das gesamte Führerkorps der Partei versammelt. Man sah Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Reichs- und Gauleiter, das Führerkorps der SA mit Stabschef Luge an der Spitze, das H mit Reichsführer Himmeler, das NSKK mit Korpsführer Hüfner, das NSFK mit Korpsführer Christiansen, die Hitlerjugendführer unter Baldur v. Schirach und den Reichsarbeitsdienst mit Reichsleiter Giel. Auch der kommandierende General des XIII. Armeekorps, Freiherr von Weichs, war anwesend. Jubelnde Begeisterung grüht den Führer nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompanie der Leibstandarte und bei der Fahrt nach dem „Deutschen Hof“.

Diplomaten auf dem Wege nach Nürnberg

Berlin, 5. September.

Am Montag früh führen die Chefs der ausländischen Missionen, die auch in diesem Jahre als persönliche Gäste des Führers am Reichsparteitag teilnehmen, in zwei Schlafwagen von Berlin nach Nürnberg ab. Um den Willkommensfeierlichkeiten zu geben, den Nürnberger Veranstaltungen von Beginn an beiwohnen, war die Abfahrt der Diplomatenzüge so zeitig wie möglich angelegt worden.

Die Diplomaten waren in dem Empfangsraum des Bahnhofs, der wieder den traditionellen Parteischmuck trägt, von den sie begleitenden Herren vom Auswärtigen Amt begrüßt und zu den Zügen geleitet worden. Auf dem Bahnsteig war ein Ehrensturm der SA angetreten.

Heimkehr vom Ranga Parbat

München, 5. September.

Mit ihrer „Ju 52“, der gleichen Maschine, die sie zum Ranga Parbat begleitete, trafen am Sonntagmorgen von Rom kommend fünf Mitglieder der letzten deutschen Ranga-Parbat-Expedition im Flughafen ein. An Bord des Flugzeuges befanden sich der Leiter der Expedition, Rotor Paul Bauer, sein Kamerad Fritz Fehlbild sowie die dreifache Besatzung des Flugzeuges: Die Maschine ist vor fünf Tagen in Karachi (Indien) gestartet und über Bagdad, Khobos und Rom in die Heimat zurückgekehrt. Die übrigen Expeditionsteilnehmer werden auf dem Seewege mit dem deutschen Dampfer „Ehrenfels“ Mitte September in Hamburg eintreffen.

NSU-Kommunisten hinter Roosevelt

Portland (USA), 5. September.

Der berüchtigte Leiter der Amerikanischen Kommunistischen Partei, Browder, forderte die amerikanischen Kommunisten in einer in Portland (im Staate Oregon) abgehaltenen Versammlung auf, bei den kommenden Herbstwahlen Roosevelt und die New-Deal-Politik zu unterstützen. Browder erklärte, es gebe heute nur noch zwei Möglichkeiten in den Vereinigten Staaten: Für oder gegen Roosevelt. Der Kommunistenführer richtete seinen scharfen wütenden Angriff auf den Untersuchungsbericht des Kongresses abgeordneten Dies in Washington, der bekanntlich kürzlich sensationelle Enthüllungen über die bolschewistischen Mächte in den Vereinigten Staaten gemacht hat.

Ein Anschlag auf den König von Jugoslawien?

Belgrad, 5. September.

Als König Karak am Sonntag nach einer Verteilung von Sportpreisen das Schwimmbad in Alexandrien verließ, ereignete sich ein Zwischenfall, der noch nicht völlig aufgeklärt werden konnte. Aus der Aufwärmgruppe fiel plötzlich ein Revolverloch, durch den ein junger Italiener am Bein verletzt wurde. Augenzeugen stehen durch die im Stadion anwesenden Polizisten einen jungen serbischen Studenten festzunehmen, der jedoch leugnete, geschossen zu haben oder der Waffner des Revolvers zu sein, der auf dem Boden gefunden wurde. Während die ersten Vermutungen dahin gingen, daß ein Anschlag auf den König vorlag, spricht eine später veröffentlichte amtliche Verlautbarung nur von einem „Schußzwischenfall“.

Der Führer begnadigt. Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Stendal wegen Mordes zum Tode verurteilten Eheleute Kubie aus Osteburg (Altmark) zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Allgemeine Wehrpflicht in Ungarn

Ministerpräsident Imreedy: Borky-Reise von größter Bedeutung

Budapest, 5. September.

Ministerpräsident Imreedy hielt am Sonntag in Raasdorf vor 40 000 Zuhörern im Beisein mehrerer Mitglieder der Regierung und etwa 100 Reichstagsabgeordneter eine große angefüllte Rede, in der er sich mit Fragen der Außen- und Innenpolitik befahte.

Ungarns Außenpolitik, so sagte Imreedy, sei getreut von dem Gedanken der Gerechtigkeit und des Friedens. Der soeben beendete Besuch des Reichsverbandes in Deutschland sei von derartiger politischer Bedeutung, daß man dies nicht genug betonen könne. Die Besprechungen, die in Deutschland zwischen dem beiden Staatsoberhäuptern und den führenden Staatsmännern im Geiste des Vertrauens, der Freundschaft und der Herzlichkeit geführt worden seien, seien ein neues Unterpfand für die legendäre Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn.

Auf die Konferenz von Wien übergehend, sagte Imreedy, er betrachte als das wichtigste Ergebnis der Konferenz die Anerkennung der militärischen Gleichberechtigung. Die von Ungarn geforderte Befreiung der Lage der ungarischen Winderheiten in den Nachfolgestaaten habe seine neue verträgliche Regelung erfordern können. Daher habe man im Wiederkommensbezug zum Ausdruck gebracht, daß eine Einigung über die Gesamtheit der Verhandlungsgegenstände erst zustande kommen könnte, wenn vorher zwischen Ungarn und den Nachfolgestaaten im Donauraum auf Grund bindender Zusagen hinsichtlich der ungarischen Winderheiten eine entsprechende Einigung erzielt werden würde.

Zur Innenpolitik erklärte Imreedy, der wichtigste Programmpunkt des nach der Berliner Reise abgeschlossenen großen Ministerrates sei die Schaffung eines neuen Landesverteidigungsgesetzes gewesen, in dem die allgemeine Wehrpflicht verankert, die Dienstzeit verkürzt und die bloßer als den Zwecken der Körperlichen Erziehung dienende proklamierter Reserveorganisation zu einer Organisation der vormilitärischen Erziehung umgebildet worden ist. Außerdem regelt dieses Landesverteidigungsgesetz auch weitestgehend die kriegswirtschaftliche Verpflichtung der Zivilbevölkerung, ferner gebe es der Regierung alle Ermächtigungen, die notwendig im Interesse der Landesverteidigung seien. Damit der soldatische Geist eine entsprechende Pflege in der Bevölkerung erhalte, würden die Reservisten in Schützenorganisationen zusammengefaßt werden. Die Einrichtung des Wehrdienstes werde weiter ausgebaut werden.

Auf das Gebiet der Volksgesundheit übergehend, kennzeichnete Imreedy neue wichtige Maßnahmen, u. a. Einführung der obligatorischen ärztlichen Untersuchung vor der Eheschließung. Die Regierung werde dem Parlament einen Gesetzentwurf einreichen, der die Gründung eines Familienkassenfonds vorsehe, der notleidenden Kindern zugute kommen soll; er werde gebildet werden aus einer besonderen Besteuerung der wohlhabenden kinderlosen bzw. kinderarmen Familien und daneben aus Mitteln einer zu erhöhenden Erbschaftsteuer. Nach einer Annäherung der Erhöhung der Einkommensteuer und einer Revision der Methoden der Steuerveranlagung sagte Imreedy, daß auch die Freizeitsorganisation weiter ausgebaut werden würde. Zur Bodenfrage teilte Imreedy mit, daß es grundsätzlich geplant sei, durch die Bodenreform ein Drittel der selbstkommunisch gebundenen Besitzungen und ein Viertel der freien Güter für die Landwirtschaft heranzuziehen. Die Verordnungen über die Errichtung von Presse-, Film- und Theaterkammern seien erfolgt im Rahmen einer Aktion, deren Zweck es sei, den für das nationale Leben schädlichen Einfluß des Judentums zurückzudämmen.

Die ungarische Regierung, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, wolle ihr Reformprogramm evolutionär und nicht revolutionär lösen. Er hoffe, daß diese Warnung verstanden werde.

Ferngespräch zwischen Prag und London

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. September.

Vord Runciman hat am Sonntagabend, nachdem ihm Aktion-Schwankin über seine Unterredung mit Denein Bericht erstattet hatte, ein längeres Telefongespräch mit London geführt. Dort ist gestern programmatische der englische Außenminister Vord Dalrymple von seinem Landstift eingetroffen und hat die letzten Berichte von tibetischen Fragen geprüft. Berichte, die, wie das der englischen Regierung nahesteheende Vord Vren Association sagt, nicht allzu viel Hoffnung auf eine schnelle Regelung des Streites gewähren, aber ein leichtes Nachlassen der Spannung erkennen lassen.

Die Judenentbehrlichen haben, was man in London hoffentlich nicht übersehen wird, gestern nochmals ihren Standpunkt

klargestellt. Das geschah auf Erntefesten, die in allen größeren jüdischen Bezirken gefeiert wurden. Die immer von brausendem Jubel begleiteten Kundgebungen der einzelnen Sprecher klangen in eine grundsätzliche Friedendbereitschaft aus, doch gleichzeitig auch in die Feststellung, daß das Judenentbehrlichkeit nur in der Erfüllung der Karlsbader Forderungen Konrad Deneins eine Befriedung zwischen den Völkern sehen kann. Aus der Kundgebung in Teichen sagte der Propagandaleiter der Judenentbehrlichen Partei, Abgeordneter Wandner, hinzu: Wir erklären der Regierung und den verantwortlichen tschechischen Politikern, daß wir eine Verhandlung nur sehr schwer für möglich halten, solange in den Straßen Prag oder Brannau tschechische Elemente Jagd auf weiße Straßenviecher machen. Wir verhandeln trotzdem, um die tschechische Lösung möglich zu machen, und wir verhandeln auch der Herrschaft, dem Staat zu geben, was das Staates ist, aber auch für uns zu fordern, was unser ist.



Nach der Hochwasserkatastrophe in Schlesien. Nach dem Abzug des Hochwassers sind die Straßen in Opatowitz mit Schlamm und Geröll bedeckt. Ein Boot mit dem Wappenschild des Hochwassers der Völkervereinigung wurde, liegt jetzt noch auf dem Treibholz.